MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 152. Montag den 3. Juli 1837.

Bekanntmachung.

Die schuldige Rücksicht für den allgemeinen Gesundheits-Zustand hiesiger Stadt macht es unter den gegenwärtigen Umständen zur unerläßlichen Pflicht, dem Antrage hiesiger Sanitäts-Kommission gemäß, nicht zu dulden, daß unreifes Obst auf den Märkten feil geboten werde.

Es werden daher alle, sowohl hiesige als auswärtige Obsthändler verwarnt: sich alles Feilbietens unreifen Obstes zu enthalten, weil es sonst unnachsichtlich von den dazu angewiesenen Polizei-Beamten und Gensd'armen in Beschlag genommen, und ohne Entschädigung für den Eigenthümer vernichtet werden wird.

Breslau, den 1. Juli 1837.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Inland.

Berlin, 30. Juni. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Gieseler zu Werther, Regierungs-Bezirk Minden, so wie dem praktischen Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Krüger zu Bergen, auf der Insel Rügen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind von hier nach dem Haag zurückgekehrt.

Abgereist: Der Generalmajor in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, nach Lübeck.

Berlin, 1. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Kissingen abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Friedrich zu Schwarzenberg, von Wien.

Bei dem durch den Verein für Pferdezucht und Pferde-Dressur am 27. Juni veranstalteten XVIII. Rennen auf freier Bahn siegte bei 25 Frd'or. Einsatz und 15 Frd'or. Reugeld, des Herrn Graf v. Hahn-Basedow brauner Hengst Basedow; bei dem XIX. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen siegte des Herrn G. Lichtwald brauner Hengst Ossian. Der Sieger erhielt eine zierlich und reich gearbeitete Schale. Bei dem XX. Rennen auf freier Bahn, bei 5 Frd'or. Einsatz, des Herrn v. Farenheid schwarzer Hengst Don Juan. Der Sieger erhielt eine von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst ausgesetzte Rennprämie von 400 Rthlrn. und die Hälfte der Einsätze. Bei dem XXI. Rennen auf freier Bahn, mit 25 Frd'or Einsatz, 15 Frd'or. Reugeld, siegte des Herrn Kammerherrn v. Wilamowitz-Möllendorff brauner Hengst Ganges. Im XXII. Rennen auf freier Bahn, bei 5 Frd'or Einsatz, siegte des Herrn v. Biel brauner Hengst Leonidas. Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Frd'or. und die Hälfte der Einsätze. Nach der Beendigung der Rennen fand Nachmittags 4 Uhr die Verloosung der vom Verein gekauften Pferde statt, wobei Se. Majestät der König die braune Stute „Dame" und den auf der Bahn zu Königsberg zu ermittelnden Sieger gewannen. — Bei dem am 28. Juni veranstalteten Offizier-Steeple-chase, siegte des Herrn Kammerherrn v. Maltzahn-Cumerow, Rittmeister a. D., früher im Regiment Garde-du-Korps, brauner Wallach North-Star.

Deutschland.

Regensburg, 23. Juni. Ein Ereigniß der traurigsten Art hat sich am gestrigen Tage in unserer Nähe zugetragen. Das von hier auf der Donau nach Wien mit Passagieren und Gütern abgegangene sogenannte Ordinarischiff stieß gestern Morgens 10 Uhr bei hohem Wasserstande in Folge einer groben Fahrlässigkeit der Schiffsführer an die zwei Stunden von hier entfernte Brücke zu Donaustauf an, wodurch der Einsturz zweier Brückenjoche und der Umsturz des Schiffes herbeigeführt wurde. Von einigen funfzig Personen fanden nach den bisherigen Ermittelungen sechsundzwanzig ihren Tod in den Wellen; von den Geretteten erlitten mehre durch den Einsturz der Brücke mehr oder minder gefährliche Verletzungen. Inmitten der gräßlichen Jammerscenen sind einzelne rührende Züge der Aufopferung zur Erhaltung der Verunglückten beobachtet worden; den Geretteten wurde durch die Großmuth des in Donaustauf anwesenden Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, so wie durch die Thätigkeit der herbeigeeilten Behörden u. s. w., vorläufig das nöthige Unterkommen und die schnellste ärztliche Hülfe zu Theil. — N. S. Aus Regensburg erzählen Priatbriefe, daß bei dem gestern berichteten Umsturz eines Schiffes Seine Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis selbst in die Fluthen sprang und zwei Knaben rettete, und überhaupt mit größter Selbstverleugnung sich jeder Gefahr aussetzte, um Menschenleben zu erhalten.

Hannover, 24. Juni. Se. Maj. der König Ernst August werden am 27. d., von Rotterdam kommend, über Osnabrück und Minden, zu ihrer Thronbesteigung hier erwartet. Der über diesen Akt redende §. 13. des Staats-Grundgesetzes lautet wie folgt: „Der König wird den Antritt Seiner Regierung durch ein Patent zur öffentlichen Kunde bringen, worauf nach den von ihm für das ganze Land gleichmäßig zu ertheilenden Vorschriften die Huldigung erfolgt. Im Patent, welches in Urschrift unter des Königs Hand und Siegel demnächst im ständischen Archiv niederzulegen ist, versichert der König bei Seinem K. Worte die unverbrüchliche Festhaltung der Landes-Verfassung." Se. K. H. der Vice-König wird uns wahrscheinlich mit seiner hohen Familie, wenn auch nicht vor, doch gewiß gleich nach der Ankunft Sr. Majestät verlassen. Es leidet ebenfalls kaum einen Zweifel, daß bei den umfangsreichen Geschäften, welche der Regierung obliegen, nach diesem wichtigsten Thronwechsel, den Hannover seit einem Jahrhundert erfahren hat, die Stände-Versammlung gleich nach Erlassung jenes Patents ihre Auflösung zu erwarten hat.

Hannover, 27. Juni. Vorgestern, am Tage nach dem Eintreffen der Tauerbotschaft von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Wilhelm IV., ward in allen Kirchen der Stadt ein Trauergebet gehalten. Nachmittags um 1 Uhr begab sich eine Deputation des Magistrats und der Bürger-Vorsteher der hiesigen Residenz nach dem eine Viertelstunde von der Stadt belegenen Königl. Schlosse Montbrillant, der zeitweiligen Residenz Sr. Königl. Hoheit des Vice-Königs Herzogs von Cambridge. Der Deputation schlossen sich freiwillig fast die sämmtlichen Hausbesitzer und eine sehr große Zahl anderer Bewohner der Residenz an, welche in stillem, fast lautlosem Zuge folgten, und den ganzen Schloßhof von Montbrillant ausfüllten. Die Deputation ward von Sr. Königl. Hoheit im Schlosse empfangen, und der Stadt-Direktor Rumann sprach im Namen der Stadt die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für die vielfältigen Beweise der Liebe, Güte und Wohlthätigkeit aus, welche Se. Königl. Hoheit eine so lange Reihe von Jahren hindurch der Stadt und ihren Bewohnern erwiesen hat. Der Vice-König dankte in wenigen, von der tiefsten Rührung eingegebenen Worten, und versicherte Seines unwandelbar gnädigen Andenkens die Bürger der Stadt, welche die angeerbte Treue gegen das Königl. Haus, wie dem verewigten Könige, so auch Seiner jetzt regierenden Majestät bewahren würden. Darauf trat der Vice-König unter die im Schlosse harrenden Bürger, welche von einem Gefühle des Schmerzes durchdrungen waren; und als auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin für ein, Ihr und den Prinzen und Prinzessinnen KK. HH. ausgebrachtes Lebehoch zu danken, in Thränen ergossen an das Fenster trat, da blieben wenig Augen trocken.

Oesterreich.

Wien, 26. Juni. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen erleiden die Arbeiten zur Erbauung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn durch den hohen Wasserstand der Donau einen Aufschub und das Schlagen der Piloten im großen Donaubette mußte eingestellt werden. Seit gestern fängt das Wasser bereits wieder zu fallen an, und man hofft, daß bis morgen die Arbeiten wieder beginnen können. Uebrigens hat gerade dieser große Wasserstand der Donau den Beweis geliefert, daß die bereits vollendeten Erddämme so zweckmäßig erbaut wurden, daß sie jeder Ueberschwemmung trotzen können. — Ende dieser Woche geht ein Theil des Hofstaates JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Ischl ab. Uebrigens ist bloß ein kleines Gefolge bestimmt, dem Hofe zu folgen. — Vom Anfang Juli an erscheint in Preßburg ein neues, in ungarischer Sprache verfaßtes, der Politik, Litteratur, Technik und Humoristik gewidmetes Blatt. Dasselbe wird von dem als Verfasser von ungarischen und deutschen publicistischen Werken bekannten Schriftsteller v. Orosz redigirt, und es ist daher natürlich, daß in Ungarn alle Blicke auf dieses neue Journal gerichtet sind. Man erwartet darin gediegene Aufsätze über vaterländische Angelegenheiten. Es wird den Titel führen: „Herold" (ungarisch „Hirnöck"). — Unsere heutige Hofzeitung enthält endlich einen langen, erläuternden Artikel über das die adelige Akademie des Theresianums betroffene Unglück. Es wird darin bewiesen, daß die Erkrankung der adeligen Zöglinge durch eine animalische Vergiftung stattfand. In den letzten Tagen hatten sich die nachtheiligsten Gerüchte über diese Anstalt verbreitet, die nun glücklicher Weise durch obige offizielle Mittheilung widerlegt sind. — Die Ankunft

des in frühern Jahren mit verschiedenen diplomatischen Missionen beauftragt gewesenen geheimen Raths Baron Wessenberg erzeugte hier allerlei Gerüchte, welche wohl keinen Glauben verdienen mögen. Bekanntlich war er zuletzt wegen der belgisch-holländischen Frage mit einer Mission in London und Haag beauftragt und lebte hernach seit drei Jahren ohne Anstellung auf seinen Gütern. Es ist daher natürlich, daß sein Erscheinen in den Salons besprochen wird.

Wien, 27. Juni. (Privatmitth.) Am Sonnabend treten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach Ischl an. Fürst Metternich und Graf Kollowrath folgen JJ. MM. nach. Den nämlichen Tag verläßt J. K. H. die Erzherzogin Maria, Gemahlin des Palatinus, die Residenz und geht nach Ofen zurück. Am 15ten begeben sich JJ. KK. HH. der Erzherzog Franz Carl und Gemahlin gleichfalls nach Ischl, von wo der Hof Ende August zurück erwartet wird. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl läßt seine Gemahlin in Ischl zurück und reist von dort nach Brixen, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu besichtigen und sodann die Reise durch Ober-Italien zu machen. — S. K. H. der Erzherzog Rainer geht mit seiner Gemahlin und Familie am 3. Juli nach Mailand zurück.

Aus Ungarn, 26. Juni. (Privatmitth.) Verläßlichen Nachrichten aus Herrmannstadt vom 18. d. zufolge hat S. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Esté eine Einladung S. M. des Kaisers Nikolaus erhalten, um sich ins russische Lager in der Krimm zu den dortigen Manövers zu begeben. Der Erzherzog hat diese Einladung angenommen und wird Ende des nächsten Monats die Reise nach Odessa in Gesellschaft des Erzherzogs Johann antreten. Man will wissen, Kaiser Nikolaus gedenke nach beendigten Manövres eine Reise nach Konstantinopel zu unternehmen, wohin ihn der Erzherzog Johann begleiten, der Erzherzog Ferdinand aber nach Siebenbürgen zurückkehren wird. Gewiß ist, daß jedenfalls der Erzherzog Johann seine Rückreise über Konstantinopel und das Mittelmeer machen wird. Das Gerücht der Reise des Kaisers Nikolaus nach Konstantinopel, wohin er auf einem Dampfschiffe abgehen wolle, wird aus Odessa auf eine glaubwürdige Weise gemeldet. — Nach den letzten Nachrichten aus Herrmannstadt, nach welchen der zeitweilige Präsident der dortigen Stände, Alexius von Naptsa die meisten Stimmen zu der Würde eines Landes-Gouverneus erhielt, glaubt man, daß S. M. der König ihn bestätigen werde. Seine Mitbewerber waren Graf Adam Bedey und Baron Tosika. Die Stelle eines Kanzlers von Siebenbürgen dürfte nach mehren Privatbriefen dem berühmten Grafen Teleky, Präsident der ungarischen gelehrten Gesellschaft zufallen.

Großbritannien.

(Parlaments-Verhandlungen.) Oberhaus. Sitzung vom 23. Juni. In der heutigen Sitzung beantragte Lord Melbourne eine Adresse, durch welche die Zweckmäßigkeit der Aussetzung der Berathung über alle anderen Maßnahmen, außer denjenigen, deren Erledigung die Fortführung der Staats-Verwaltung während der Parlaments-Vakanz erfordert, anerkannt werden sollte. Nach einer einleitenden Rede machte er auf einen Umstand aufmerksam, der nothwendiger Weise noch vor dem Schlusse der Session erledigt werden müsse, nämlich auf den Umstand, daß der Herzog von Cumberland, der nächste Thronfolger, jetzt ein unabhängiger Souverain sei, so daß, da die Pflichten desselben seinen Aufenthalt in einem fremden Lande nothwendig machten, es erforderlich sei, eine gesetzliche Bestimmung über die Verwaltung der Regierung zu machen, falls die Krone erledigt werden sollte. (Hört!) Er glaube, daß eine Bill zu dem Zwecke nöthig sei, und daß demnach die Regierung hauptsächlich diese Bill und die Geldbewilligungen für den Staatsdienst während des laufenden Jahres zur Annahme zu bringen habe. Alle übrigen Maaßregeln, welche möglicherweise weitläuftige Diskussionen herbeiführen, bedeutenden Widerstand erfahren könnten oder große Meinungs-Verschiedenheiten hervorzurufen geeignet seien, müßten natürlich bis zur nächsten Session des Parlamentes ausgesetzt bleiben. (Hört!) Die Adresse wurde darauf in der von Lord Melbourne beantragten Gestalt ohne Abstimmung angenommen.

London, 23. Juni. Ihre Majestät die Königin war bei der vorgestrigen Feierlichkeit ihrer Proklamirung in die tiefste Trauer gekleidet, mit weißem Kragen und Manchetten, weißem Spitzenbesatz unter einem kleinen zurückgeschobenen Hute, so daß ihr helles gescheiteltes Haar deutlich zu sehen war. Eben so war die Herzogin von Kent gekleidet. — Gestern hieß es in mehren Zeitungen, daß die verwittwete Königin ernsthaft krank sei und einen ihrer Doktoren zu sich berufen habe. Es fand sich aber nach näherer Erkundigung, daß der Herbeigerufene ein geistlicher Doktor war, den die Königin in der Absicht zu sich beschieden hatte, um von ihm über einige milde Spenden, die sie durch ihn vertheilen läßt, Bericht einzuziehen. Ihre Majestät will so viel Leute von ihrer Dienerschaft beibehalten, als es ihre veränderte Stellung ihr gestattet.

Zu Windsor werden zwar Anstalten zur Bestattung des verewigten Königs getroffen; indessen ist der Tag noch nicht festgesetzt, und man sieht bis jetzt nur die Gerüste von der Plattform vor der St. Georgen-Kapelle. Der Leichnam ist einstweilen in einem einfachen hölzernen Kasten verwahrt; der bleierne Sarg ist noch nicht fertig. Die Verzierungen des Sarges werden von dem Königlichen Tischler, Herrn Turner, verfertigt, bei welchem der König schon als Herzog von Clarence seinen Sarg bestellt hatte. Alles wird auf den ausdrücklichen Wunsch des hohen Verstorbenen höchst einfach sein.

London, 24. Juni. Bei der Secirung des verstorbenen Königs soll es sich gezeigt haben, daß die Todesursache eine Entzündung des oberen Theils der Lungen gewesen, daß aber auch bei Beseitigung dieses Uebels der König wegen allgemeiner Schwäche und Desorganisation des Systems kaum noch einige Monate hätte leben können.

Während der allgemeinen Landestrauer, welche morgen beginnt, tragen die Offiziere der Armee und der Flotte außer Dienst Flor um die Verzierungen der Kopfbedeckung, auch die Degenquaste um den linken Arm; im Dienste aber außerdem eine schwarze Schärpe über die rechte Schulter und schwarze Handschuhe. Die Fahnenstäbe und die Trommeln werden mit Flor umwunden.

Frankreich.

* Paris, 24. Juni. (Privatmitth.) Der gestrige Ball der Nationalgarde in der großen Oper war, wenn nicht fashionable, doch sehr originell zu nennen; ich habe darauf die Elite aller Epiciers von Paris, die eingeladene Aristokratie der Geburt und des Geldes, und obendrein den Hof, folglich alle nur möglichen Gattungen Toilette und Kostüms gesehen. Um 4 Uhr Nachmittags begaben sich die ambitieusen Gardisten mit ihren Hälften und Töchtern schon auf den Weg zur rue Pelletier, wo sie geduldig und in unabsehbarer Reihe in ihren Fiakern, Zitadinen und Zephirinen warteten, bis der Musentempel seine Pforten öffnete. Dieses geschah um 7 Uhr, als ich eben mit großer Mühe bei einem italienischen Restaurant, gegenüber dem Porticus, zu Mittag gegessen hatte. Da alle Zugänge und Straßen der Akademie mit Wachen gesperrt waren und die Ballgäste ihre Tour auf dem Boulevard nicht abwarten wollten, sondern ausstiegen und zu Fuß in die Passagen wanderten: so hatten wir das Schauspiel des halben Balles auf der Gasse und in den Corridoren und Galerieen des Hauses. Um 8 Uhr waren Auditorium, Foyer und Corridore bereits so voll Menschen, wie am Karneval, aber mit dem Unterschiede, daß sie viel langweiliger und einförmiger und uniformirt waren. Die Galakleider des Hofes verschwanden schamhaft unter den blauen Röcken und rothen Kragen, und was die Schönheit und Aesthetik betrifft, so dürfte man füglich davon abstrahiren, da die große Mehrzahl der Damen den Comptoirs der Kaffee- und Speisehäuser, Kaffee- und Zuckerläden 2c. entliehen schienen. — Der Hof glaubte sich Mangels der offiziellen Notifikation des Absterbens Wilhelms IV. nicht so strenge an die Etiquette gebunden, als man erwartet hatte, er erschien in großer Zahl und verließ gegen Mitternacht seine Loge in mehr denn zehn rothgeschirrten Wagen. Getanzt konnte erst gegen 1 Uhr werden, als die Neugierigen heimfuhren. Man schätzte die Zahl der sämmtlichen Besucher des Lokals auf 6000. So viele faßt die Oper, wenn alle Räume des Hauses vollgepfropft sind. — Das Concert monstre mit Banket im Louvre ist definitiv abbestellt und somit die ganze Hochzeitfeier beendigt. — Ich kenne Leute, die deswegen herkamen und sehr betrübt sind, diesen gab ich den Rath, statt der Freudenfeste in Paris die Trauerfeste in London und die nachfolgende Krönung und Heirath der Königin Victoria anzusehen. — Mit Spanien verhält es sich durchaus, wie ich Ihnen dieser Tage anticipirt meldete. Wir haben Briefe aus Madrid, die den vollständigen Retiradeplan des Hofes nach Sevilla oder Cadix enthalten. Calatrava weiß nur nicht, wie er diese Flucht aus der Hauptstadt sichern soll; denn er braucht 20,000 Soldaten, um die karlistischen Streifcorps fern zu halten. Diese würden nicht ermangeln, Jagd auf das Unternehmen zu machen, um ihrem Souverain Königin und Minister der Revolution gefangen auszuliefern. — Die baskischen Prinzen sind so gut wie karlistisch; denn Espartero hat sie verlassen, um an den Ebro zu ziehen. In diesem Augenblicke werden alle Geschäfte der Administration wie vorher unter der Aegide Carls V. verrichtet.

Der Cassationshof beschäftigte sich gestern mit der so wichtigen Frage, ob derjenige, der Jemanden im Duell getödtet hat, gerichtlich belangt werden könne. Der Königl. Gerichtshof in Orleans hatte unterm 29. April d. J. ein Urtheil gefällt, worin gesagt wurde, daß ein Herr Passon, der einen Herrn Baron im Duell getödtet hatte, nicht vor Gericht gezogen werden könne, weil das Strafgesetzbuch über eine im Duell erfolgte Tödtung gänzlich schweige. Dieses Urtheil wurde nun gestern von dem General-Prokurator in einem eben so gelehrten als glänzenden Requisitorium lebhaft angegriffen, und von dem Cassationshofe umgestoßen. Die Sache ist nun der Anklage-Kammer des Königl. Gerichtshofes in Bourges zugewiesen worden.

Zwei neu ernannte Prälaten, der Erzbischof von Bordeaux und der Bischof von Verdun, haben in dieser Eigenschaft vorgestern den Eid in die Hände des Königs abgelegt.

Das Journal „le Commerce" will wissen, daß sich unter den Bewerbern um die Hand der jungen Königin von England auch der Sohn des Prinzen Hieronymus Buonaparte befinde, und erinnert daran, daß dieser ein Vetter der Prinzessin sei, indem die verstorbene Prinzessin von Würtemberg, Gemahlin seines Vaters, die Nichte des Herzogs von Kent gewesen sei.

Paris, 25. Juni. Gestern Nachmittag verließen der König und die Königliche Familie die Tuilerieen, um sich nach Neuilly zu begeben. Vor Neuilly war die Nationalgarde aufgestellt, die der König die Revue passiren ließ. Die jungen Mädchen von Neuilly überreichten der Königin und der Herzogin von Orleans Blumensträuße.

Der König von Schweden hat dem Marschall Gérard, seinem vormaligen Adjutanten, das Großkreuz des Seraphinen-Ordens in Brillanten übersandt.

Alle diejenigen Personen, die bei Gelegenheit des Championschen Komplottes gefänglich eingezogen worden waren, sind jetzt, da sich bei der Untersuchung keine Verdachtsgründe gegen sie ergeben haben, in Freiheit gesetzt worden.

Der Amnestirte Mercier, der die Erlaubniß erhalten hatte, sich acht Tage lang zur Erledigung einiger Geschäfte in Lyon aufzuhalten, hat durch sein Betragen Anlaß zu einem neuen Prozesse gegeben. Er erschien am 20sten d. vor den Lyoner Assisen unter der Anklage: 1) das Gesetz in Bezug auf die polizeiliche Aufsicht übertreten, 2) sich gegen die Agenten der öffentlichen Gewalt aufgelehnt, und 3) einen Zeugen wegen seiner Aussagen beleidigt zu haben. Mercier ward von der Jury für schuldig erklärt und zu 1jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Spanien

Madrid, 18. Juni. Die Königin hat dem General Evans und sämmtlichen Offizieren der britischen Legion für die Einnahme von Irun eine goldene und den Soldaten eine silberne Medaille verliehen.

Die verwittwete Königin leistete gestern in den Kortes den Eid auf die neue Verfassung. Die Feierlichkeit war sehr glänzend, und die Königin Christine und Donna Isabella wurden auf dem Wege vom Palaste nach der Kortes-Versammlung mit großem Enthusiasmus begrüßt, da die Nachricht von dem Siege, den der Baron von Meer über die Truppen des Don Carlos davongetragen eine sehr freudige Stimmung unter

dem Volke verbreitet hatte. Nach der Eidesleistung hielt die verwittwete Königin eine Anrede voll enthusiastischer Freiheitsideen.

Portugal.

Lissabon, 12. Juni. Der unruhige Oberst des 15ten Bataillons, der bekannte Jose das Mantas, der fürchten soll, daß er seinen militairischen Posten so wie seine Civil-Anstellung verlieren werde, hat einen flammenden Aufruf an die Bürger-Soldaten dieser Hauptstadt ergehen lassen. Dieser Aufruf hatte gewissermaßen eine aufregende Tendenz, und am 9ten Abends fand auch eine Art von Emeute statt, indem 250 bis 300 Leute, meist von dem Mantasschen Bataillon, jedoch unbewaffnet, in Reih und Glied durch die Hauptstraßen der Stadt zogen, unter dem Geschrei: „Lange lebe die Verfassung von 1820! Tod den Linientruppen! Tod den Chamorros! Nieder mit den Engländern!“ — Der jetzige Finanz-Minister, Herr Juan d'Oliveira, Deputirter für die Insel Madeira, ist einer der größten Grundbesitzer in Portugal und auf der Insel Madeira; er hat ein Eigenthum von 3—400,000 Pfund Sterling und ist in London seit vielen Jahren als einer der wohlhabendsten Kaufleute bekannt. Er war einer der Hauptunterstützer der Expedition, die zur Vertreibung Dom Miguels aus Portugal führte. Als der Plan zu derselben Herrn Oliveira zuerst mitgetheilt wurde, subscribirte er mit einer Summe von 30,000 Pfund und brachte auch später noch bedeutende Opfer.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Juni. (Privatmittheilung.) In Folge der vom Tahir Pascha übergebenen Bittschrift des Handelsstandes aller Nationen hat sich der Sultan bereit erklärt, die Bitten und die Vorstellungen desselben in Erwägung zu ziehen und bereits Befehl ertheilt, mit fränkischen Häusern Finanz-Operationen einzuleiten, um der Entwerthung der Münzen Einhalt zu thun. Der Cours der Paras steht demzufolge 454. Das Haus Aleon handelt dabei im Interesse der Pforte. Der projektirte Handels-Tarif mit den großen Höfen ist ebenfalls dem Gutachten des Sultans übergeben und soll die Einwilligung S. H. erhalten haben. Uebrigens herrscht hier die größte Ruhe.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 23. bis 29. Juni. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 18 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rthlr., auch 17 Rthlr.

Miszellen.

(Breslau.) Als Beweis der Verehrung für Madame Dessoir gab ein Theil der hiesigen Bühnen-Mitglieder und bühnengeneigten Kunstfreunde derselben vorgestern Abend ein Abschieds-Mahl im Knappeschen Saale. Die hochverehrten Wiener Gäste, Herr und Madame Rettich, verschönten dasselbe mit ihrer Gegenwart, und der präsidirende Herr Dr. Grattenauer und ein kunstholder Professor belebten dasselbe, Ersterer durch einen Abschieds-Toast, Letzterer durch seine regsame Toast-Dialektik. Ein von Hrn. Sintram verfaßtes, Hrn. Seidelmann komponirtes und unserem wackeren Gaste, Hrn. Biberhofer, vorgetragenes Abschiedslied wurde der Scheidenden von dem Vorsitzenden der Gesellschaft überreicht, welche erst spät oder vielmehr früh sich zum herzlichen Abschiede von Madame Dessoir erhob.

(Dresden.) In diesen Tagen reiste der zweite Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Hofrath und Professor Dr. von Ammon, mit Courierpferden nach Florenz ab, um dem Vater des Königs, dem Prinzen und Herzoge Maximilian zu Sachsen, welcher sich nebst seiner Gemahlin und ältesten Prinzessin Tochter zum Besuch dort aufhält, in seiner wachsenden Krankheit beizustehen.

(Hildesheim.) Am 18 v. M. hat der Dr. med. Schrader aus Hildesheim seine Reise nach Amerika angetreten. Er wird daselbst naturhistorische Gegenstände aller Art sammeln, um sie nach Deutschland, und zwar zunächst für diejenigen, welche für diesen Zweck Aktien genommen haben (deren gegen 300 sind), zu übersenden. Seine Beobachtungen und Forschungen wird derselbe dem Publikum im Druck übergeben, welche Nachricht den Aktionairen und überhaupt allen Freunden der Naturgeschichte, wie der Welt- und Menschenkenntniß gewiß angenehm sein wird, da er besonders solche Gegenden zu durchreisen sich zum Ziele gesetzt, welche bisher noch wenig oder gar nicht in naturhistorischer Hinsicht durchforscht sind.

(Reiner Goldgewinn.) In Rußland macht gegenwärtig eine neue Entdeckung im Gebiete der Berg- und Hüttenkunde viel Aufsehen. Bekanntlich hat jenes Reich seit einer kleinen Reihe von Jahren ein sehr bedeutendes Ausbringen an Gold erzielt, in runden Summen jährlich 360 Pud oder 130 Zentner, das fast blos aus den neuen Goldwäschen, mithin als Waschgold erhalten wird. Der Berg-Ingenieur Oberst Anasoff hat nun versucht, das Gold des aufgeschwemmten Landes nicht durch Waschen, sondern durch unmittelbares Schmelzen auszuziehen, und dabei erfahren, daß ohne allen Vergleich viel weniger verloren geht. Herr Anasoff hat bei Slatoust in Sibirien mit solchem aufgeschwemmten Lande, das man schon ausgewaschen hatte, Schmelzversuche gemacht und außerordentlich günstige Resultate erhalten. Sie zeigen die Möglichkeit, daß Rußlands Ausbringen an Gold 24mal größer werden könne, als es zeither gewesen. Männer, die mit Sachkenntniß und Mäßigung davon urtheilen, halten jedoch ein dreimal größeres Ausbringen als das zeitherige binnen zwei Jahren wirklich für ausführbar.

Theater.

1) Madame Dessoir.

Mad. Dessoir hat an dem letzten Abende des vorigen Monats ihre letzte Rolle auf der hiesigen Bühne gespielt. Die allgemeine Anerkennung und ungetheilte Gunst, deren sich die Scheidende in dem seltensten Grade erfreute, erlaubt uns nicht, die geehrte Künstlerin klanglos von uns gehen zu lassen. Wir wollen, indem wir in die herzlichen Abschiedsgrüße, welche unsere geneigten, theaterfreundlichen Leser Mad. Dessoir in einem Regen von Kränzen und Gedichten bei dem letzten Auftreten zugerufen haben, einstimmen, zugleich noch einmal in den buntbelebten Spiegel der mannigfaltigen Erscheinungen, welche Mad. Dessoir während ihres dreijährigen hiesigen Engagements uns vorgeführt hat, zurückblicken und dieselben so dauernd als möglich in unserer Erinnerung zu bewahren streben. Das erste Auftreten der, mit dem Klang eines guten Namens von Leipzig zu uns kommenden Mad. Dessoir als Maria Stuart ließ die hiesigen Kunstfreunde erkennen, welch ein reiches Talent die Gunst der Musen uns zugeführt hatte. Unbefangene Beschauer vermochten zwar in jener ersten Periode nicht in Abrede zu stellen, daß die Künstlerin durch einen mitunter vorherrschenden Pathos der Declamation die Wahrheit ihres Spieles und Vortrages in der Tragödie beeinträchtige, waren aber von der siegenden Genialität und dem Kunstfeuer, mit welchem sie durchweg alle, auch die mattesten Aufgaben erfaßte, so überrascht, daß schon nach ihren Debüt-Rollen die Neu-Engagirte in der entschiedensten Gunst des Publikums stand. In reicher Beschäftigung, welche fleißige Schauspieler stets an der Breslauer Bühne gefunden haben, sahen wir, namentlich nach dem erfolgten Abgange der ebenfalls als erste Liebhaberin engagirt gewesenen Mad. Schunke, fortwährend Mad. Dessoir, und dieser Umstand war auf die weitere Entwickelung des Talentes der trefflichen Frau von den gesegnetsten Folgen. Die oben angedeuteten Mängel ihres Spiels verschwanden allmählich und neben größerer Bühnen-Bestimmtheit erhob sich Mad. Dessoir immer mehr zu dem ersten und letzten Heile in der Kunst, der Natur. Ihr Spiel strebt stets nach einem wohlgerundeten Totaleindrucke und dasselbe in einzelnen Nüancen analysiren zu wollen, ist eine schwierige Aufgabe, da die unbefangene Darstellerin nie den Effekt einzelner Momente und ungehöriger Theaterjeu's, sondern die Wahrheit des vorzuführenden Charakters lediglich im Auge hat. Auf diese Weise ist Mad. Dessoir in ihrer klaren Abgeschlossenheit und ruhigen Spielweise eine der manierfreisten Künstlerinnen geworden. Sie hat in einzelnen ihrer Glanzrollen uns oft momentan an diese oder jene der gefeiertsten deutschen Schauspiel-Heroinen erinnert, aber stets ihre Individualität und Subjektivität in dem Kerne ihrer Darstellungen bewahrt und die theatersprüchwörtliche Redensart, wie Hr. X. zu eßlairiren und Dem. Y. zu schrödern, hat nie auf sie Anwendung gefunden. Vor Allem rühmenswerth ist der Ernst, mit dem wir Mad. Dessoir alle Parthieen spielen sahen, ihr volles Streben war darauf gerichtet, die Beschauer vergessen zu machen, daß Komödie gespielt werde, und indem sie die Verzeihung eines zürnenden Vaters anfleht, oder das entfremdete Herz eines Geliebten wieder zu fesseln strebt, ist es nicht nur ihr Wort, was die Hörer fortreißt, sondern mehr noch der erschütternde Sturm ihrer eigenen geängsteten Seele und der tiefe Schmerz, der aus dem dunkelblauen Meere ihres Auges zuckt. In solchen Augenblicken sah sie eine dichte Mauer zwischen sich und dem Publikum gezogen und hing festgebannten Auges nur an den Gegenständen ihrer Verehrung und Liebe auf der Bühne. Und trotz dieser geschilderten Leidenschaftlichkeit ihres Spieles, welch' ein Adel in ihrer ganzen Erscheinung! Den aristotelischen Ausspruch, daß die Bühne die Leidenschaften reinigen solle, hat Mad. Dessoir stets in ihrem Spiele auf das herrlichste commentirt, nie verlockte sie die Gluth ihrer Empfindung zu extravaganter Plastik und unschönen Schmerzensäußerungen. Ein anderes Requisit, welches für das moderne Lustspiel ein wesentliches Erforderniß geworden ist, die Kunst, den Ton der höhern Klassen der Gesellschaft auf der Bühne wiederzugeben, hat sich Madame Dessoir in der letzten Zeit, und wohl nicht ohne Einwirkung gediegener Vorbilder, auf das Entsprechendste zu eigen gemacht. Wie Treffliches ihr aber auch in diesem Genre gelungen ist, so wird sie dennoch ihre schönsten Siege stets in solchen Partieen feiern, wo es sich nicht um das Wiedergeben conventioneller Formen, sondern eines inneren Gemüthslebens handelt. Ein Beweis dieser Behauptung ist der ungemeine Erfolg, den Mad. Dessoir als Schillersche Louise neben einer mit Recht gefeierten deutschen Künstlerin, an der wir die kundige Führung der Verstandeswaffen stets bewunderten, erreicht hat. Daß bei dem Standpunkte künstlerischer Ausbildung, auf dem sich unsre scheidende erste Liebhaberin gegenwärtig befindet, dieselbe eine freundliche Aufnahme auf allen größeren deutschen Bühnen zu hoffen berechtigt ist, verbürgen ihr zunächst ihre hiesigen Erfolge. Mit einigem Stolze dürfen wir bekennen, daß der Beifall des gebildeten Breslauer Publikums unendlich oft der Maßstab für die gesammte deutsche Bühnenwelt gewesen ist. In unserem kleinen, kümmerlichen Hause hat sich ein Theil der bekanntesten Schauspieler-Namen herangebildet, und von dem Beifalle, der denselben gespendet wurde, getragen, gingen sie in die Ferne und erzählen freudig, daß sie die Blüthenzeit ihres Talentes in Breslau verlebt haben. So wird Mad. Dessoir einst von uns sprechen, wir blicken ihr wehmüthig nach und hoffen ihren Namen bald auf jener vollgeschriebenen Tafel nachtragen zu können, welche an den Pfeilern unsres Theaters befestigt ist und die Namen Aller derer verkündet, welche den guten Klang der Breslauer Bühne im Auslande begründet und bewahrt haben. Ein freundliches Spiel des Zufalls war es, daß Mad. Dessoir nach dem Schlusse ihrer letzten Vorstellung, noch betäubt von den lauten Aeußerungen der Anhänglichkeit des Publikums, durch die Hand eines Veteranen der hiesigen Publizisten ein Schreiben erhielt, worin sie zu Gastrollen an der ersten Bühne Deutschlands, am Hofburgtheater in Wien, welches uns eben eine seiner trefflichsten Perlen in Mad. Rettich gesendet hat, eingeladen wird. Wir können von Mad. Dessoir nicht schöner als mit dem Glückwunsche über dieses erfreuliche, sowohl die Künstlerin, wie uns ehrende Ereigniß scheiden.

Sintram.

---

2) Romeo und Julie.
(Herr und Madame Rettich als Gäste.)

Wer möchte nicht gar zu gern jede Gelegenheit benutzen, die tausend und aber tausendmal variirte Dithyrambe über Shakspeares Romeo und Julia auf seine Weise zu wiederholen, um den Grad seiner eignen Kunst-Begeisterungs- und Liebensfähigkeit dabei sich und andern ins rechte Licht zu setzen. Bei solchen Aufführungen dieser Tragödie jedoch, worin die künstlerische Persönlichkeit eines der Darstellenden im Moment der Darstellung das Interesse an dem Autor allein zu verdrängen im Stande ist, sei es genug, zur Kunstandacht für dieses Stück im Allgemeinen durch die wenigen, aber ehernen Worte Lessings darüber aufzumuntern: „daß es das einzige sei,

woran die Liebe selbst habe dichten helfen!" Auf dieses unfreiwillig kurze, aber auch ununterdrückbare Stoßgebetlein folgt dann nothwendig die Frage, ob unserer Vorstellung von Romeo oder Julia durch die Darstellenden, gemäß der artistischen Persönlichkeit, dieser entsprochen worden oder nicht. Die Antwort, in Bezug auf die Darstellung der Julia am vorgestrigen Abend, kann nicht anders als genügend ausfallen. Madame **Rettich** war die Julia Shakspeares selbst, nicht blos ihr gelungenes, aber mühsam errungenes Abbild; sie **war** jene jungfräuliche Blume, die bisher verschlossen vor dem Licht der Liebe, nun plötzlich getroffen von dem ihr verhängnißvollen Strahle derselben getroffen, desto unbefangener aufgeht wie die Königin der Nacht; aber auch eben so schnell dahinwelkt wie diese. Sie **war** jene Jungfrau, deren Herz urschleunig entschleiert, die volle Naur seines Wesens in die Worte ausströmt: „Gern hielt' ich streng auf Sitte, möchte gern verleugnen, was ich sprach: doch weg mit Frömlichkeit! — Du könntest denken, ich sei leichten Sinnes. Doch glaube, Mann, ich werde treuer sein, als sie, die fremd zu thun geschickter sind!" Die Rücksichtslosigkeit wahrer und voller Natur, die sich der Gewalt des ersten, ihrem innersten unverkünstelten Wesen entsprechenden Eindruckes hingiebt, sie war und ist dieser Julia Charakter und Schicksal zugleich. Aber sie war nicht blos die Römerin, deren bisher verschlossene Gluth nun blind sich ihres Gegenstandes bemächtigt; sie war Shakspeare's Julia, deren Liebesflamme zur Innigkeit konzentrirt wird durch das Bewußtsein einer neueingegangenen Pflicht — der unverbrüchlichen Treue gegen ihren Gatten. Dieses Bewußtsein, wie es sie auch aus den Banden bisheriger Verhältnisse herauslöst, gebietet ihr doch, sie äußerlich zu schonen, weckt aber auch zugleich in ihr den bis jetzt ihr unbekannten Gedanken, um sich zu schauen, gefaßt zu sein auf Alles, was da kommen möge. Die Liebe, ihre Liebe entwickelt blitzschnell alle Keime ihres urkräftigen Wesens. Madame **Rettich** ist größer da, wo sie die volle Gewalt ihrer hohen Künstlernatur geltend machen kann, als da, wo der Strom des Gefühls noch in ungehemmter Ruhe dahinfließt. Und so begann denn die Entwickelung ihrer Meisterschaft dramatischer Darstellung mit dem Monolog: „Hinab, du flammenhufiges Gespann u. s. w.", und kulminirte schon in dem Antithesenkampf: „Tybalt ist todt und Romeo verbannt!" — Wer die Stichworte eines Charakters, wie vielmehr die Merkworte der Leidenschaft, des **ex ungue leonem** eines Bühnengenie's, das ganze Gemüth durchschauernd hören will, der höre sie von ihr. Ihr: „So **neidisch** kann der Himmel sein?" war wahrhaft markdurchschneidend. Ferner möchte es wohl wenige Künstlerinnen geben, die mit ihr an gefühlter Weisheit in der Geberdensprache wetteifern könnten. Die Mäßigung des Ausdrucks jeder Art ist immer ein Beweis von großer Einsicht und Kraft bei der Beherrschung der zu Gebote stehenden Mittel; nicht der ungezähmte, wenn auch hinreißende Ausbruch des Innern, sondern das Bannen derselben in die Grenzen der Schönheit, ist Beweis höchster Kraft und der dem Geiste des Künstler-Individuums inwohnenden, wahrhaft idealen Gesinnung. Ich erinnere hier zum Beleg der Behauptung, daß Mad. **Rettich** diese Weisheit und Idealität der Mimik im höchsten Grade besitze, nur vorzugsweise an ihre Darstellung der Charakter-Wendung Julia's, als sie nach dem Auftritt mit Vater und Mutter, worin ihr diese die beschlossene Vermählung mit Graf Paris ankündigen, und die Rath- und Trostlose verlassen, die Gesinnung ihrer Amme erkennt. Wie herrlich bereitet da ihr tonlos beredtes Mienenspiel den darauf folgenden Ausspruch der Umwandlung ihres Sinnes gegen ihre Umgebung vor. Hiermit tritt nun die tragische Peripatie ihres Schicksals ein; ihr Blick ist für diese Perspektive geöffnet und ihr Entschluß, dem Geliebten von nun an allein anzugehören oder zu sterben, steht fest. In dem Monolog, bevor sie den Schlaftrunk nimmt, entwickelte Mad. **Rettich** ihre höchste Genialität. Durch diese Darstellung lernte man erkennen, wie das, obwohl entschlossene, aber doch vor diesem äußersten Schritte noch zagende **Weib** sich selbst in dem durch ihre Vorstellungen erregten Wahnsinn für den nur so möglichen Vollzug des Entschlusses prädisponirt. Es ist geschehen, und die Vollendung dieses zweifelhaften Entschlusses motivirt den unzweifelhaften nach ihrem Erwachen. Mit besonnener, fester Ruhe vollführt sie ihn.

Herrn **Rettichs** Organ und Routine befähigte ihn, den Romeo mit Julia's Erscheinung in wohlgedachten Einklang zu bringen, so daß das Ensemble der beiden Hauptpersonen einen höchst genußreichen Abend bot.

K. E.....

Erwiederung.

„Trompeter blas',
„Das ist kein Spaß!"
Neueste Poesie.

Zu 1. Meine Weltansicht findet Herr ch. in der vortrefflichen Rezension des Steffensschen Meisterwerks „die Revolution" in der ehevorgestrigen Zeitung — Die Gespenster — mit ihren Chorayen — ch. **poltern.**

Zu 2. Die Lebendigen träumen — **besonders die Melomanen!** Armer Jean Paul! Warum bist du so früh gestorben. Könntest du doch die Stimmen vernehmen aus dem Oelkessel und am Galgen! Wer den Opern-Romeo nur einen Akt sehen und hören kann, wie das **Heiligste profanirt** wird, versteht weder den Shakespearschen, noch Göthe's Faust. Lesen kann H. ch. auch nicht —; vom **Opernspuk** war die Rede, von der **Melomanie**, nicht von der Musik. Wenn man den Spuk verbannt, verstummt dann der Engel? Ist es ein guter, gewiß nicht; spektakelte aber etwa nur der **Puk**, warum soll man ihn nicht zum Schweigen verweisen? Erwartet H. ch. von der Paerschen Oper **Griseldis** Höheres, Ergreifenderes und Vollendeteres, als er von Mad. **Rettich** in Bellinghausens Gedicht gesehen hat, und **warum** genügt ihm das nicht?

Persönliches gehört nicht in die Zeitung. Wenn nicht ein 34jähriges, bewegtes und überall bekanntes Leben das Gegentheil bezeugt, so bin ich ein **Egoist.**

Plagen mich auch oft Scrupel und Zweifel,
Fürchte mich doch nicht vor Hölle und Teufel!
Auch hab' ich weder Gut noch Geld,
Noch Ehr' und Herrlichkeit der Welt.
Nimmer hab' ich nach rothem Golde gestrebt,
Sterben will so, wie ich immer gelebt!

Dr. **Grattenauer.**

Die Breslauer Fluß-Bassin-Bäder.

Der Herr Referent II. hat in Nr. 151 der Breslauer Ztg. eine Bemerkung einleitungsweise, wie er selbst sagt, vorgetragen, ich will ihm dieses zwar nicht nachtragen, dennoch nachträglich zu jenen Bemerkungen selbst Bemerkungen machen, quasi Text-Erklärung der Noten. Der Referent II. nennt die Anstalt des ꝛc. Philani eine neue und die Krollsche eine seit Jahren bewährte, aber, sage ich, 2 von 3 bleibt nur eins, und ob ein Jahr mehr in der Historia der Flußbadeanstalten, denn die Wannenbäder hat Herr Philani früher angelegt, als Herr Kroll, einen Unterschied giebt, weiß ich nicht. Das Philanische Fluß-Bassinbad soll gegen Süden liegen, das ist ganz richtig, denn das Bassin steht frei im Wasser, und muß, da es vier Seiten hat, wohl die eine gegen Süden wenden. Das Krollsche Bad steht ebenfalls im freien Strom und so mögen denn beide Bassins stehen wie sie wollen, die liebe Gottes Sonne muß ihre Häupter wenigstens bescheinen. Wenn aber Referent II. die auf dem Bassin angebrachten Auskleide-Kabinette meint, so versichere ich, daß diese nicht gegen **Süden**, sondern gegen **Morgen** liegen, oder der Böse hat über Nacht sein Spiel gehabt und die Schiffe umgedreht; dann müssen freilich die Auskleide-Kabinette sich gewundert haben, wenn sie früh aufstehend, nun plötzlich die Eisbastion vor sich sahen. Ob es übrigens angenehmer ist, wenn die Sonne einwirkt oder nicht, bestimmt blos die Jahreszeit; im Anfang Mai, Juni und September und bei etwas wolkigem Himmel und kühlerem Wetter ist sogar die Sommer-Seite angenehmer. Das Krollsche Bassin, welches ich kleiner genannt habe, als das Philanische, nennt der Referent II. gerade groß genug für 15 Personen, also doch zu klein für 24 Personen, so viel aber und mehr baden zu gleicher Zeit in dem Philanischen.

Uebrigens muß ich bemerken, daß ich alles früher und jetzt Gesagte nur allein auf Raum und Anlage beider Fluß-Bassinbäder bezogen wissen will, daß ich aber sämmtlichen Kroll'schen Anstalten als Ganzes, den Vorzug vor allen andern Bädern nicht einräumen möchte, habe ich nirgends behauptet, denn das Kroll'sche Bad besitzt noch ein abgesondertes Damen-Bassinbad, Regenbad, Dampfbad, Schwimmanstalt ꝛc., von denen jedes seinen unbestreitbaren Werth besitzt und von Badegästen sehr fleißig besucht wird. Ob aber, um auf den bewußten Hammel zu kommen, das Philanische oder Krollsche Fluß-Bassinbad breiter und länger ist, beweist der Raum, ob größer, beweist der Ruhm, gerühmt aber werden beide, und so mögen denn beide ihre Taschen vollnehmen und niemals — untergehen.

R. L....

30. — 1. Juni.	Barometer Z. L.	Thermometer. innneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 8 82	+ 18, 0	+ 15, 5	+ 13, 0	W. 5°	heiter
Morg. 6 U.	27" 10,08	+ 14, 0	+ 10, 4	+ 8, 2	WNW. 29°	große Wolken
„ 9.	27" 10, 64	+ 14, 8	+ 12, 4	+ 9, 2	NW. 32°	„ „
Mtg. 12 U.	27" 10 75	+ 15, 6	+ 14, 2	+ 9, 7	NW. 41°	„ „
Nm. 3 U.	27" 10, 80	+ 15, 2	+ 15, 1	+ 10, 5	NW. 35°	„ „

Minimum + 10, 4 Maximum + 15, 5 (Temperatur.) Oder + 15, 0

1. — 2. Juni.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 11,09	+ 15, 8	+ 11, 5	+ 9, 7	N. 29°	große Wolken
Morg. 6 U.	27" 11 05	+ 14, 8	+ 9, 7	+ 8, 9	NW. 7°	heiter
„ 9 „	27" 11 04	+ 15, 2	+ 13, 0	+ 9, 7	W. 8°	kleine Wolken
Mtg. 12 „	27 10,77	+ 15, 8	+ 14, 6	+ 9, 5	W. 33°	große Wolken
Nm. 3 „	27 10,16	+ 17, 0	+ 16, 3	+ 11, 1	NW. 30°	„ „

Minimum + 8, 5 Maximum + 16, 3 Oder + 16,0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 3. Juli: Das Nachtlager von Granada. Oper in 2 Akten von Kreutzer. Ein Jäger, Hr. Biberhofer, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. Juli 1837.

Kaufmann Salice sen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26. Juni c. Nachmittags 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Maria, geb. Haberstrohm, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kühn, Rittergutspächter
in Mittel-Falkenhain bei Schönau.

Todes-Anzeige.

Den gestern des Nachmittags um 7 Uhr am Nervenschlage erfolgten schnellen Tod unsers geliebten Gatten, Vater und Schwiegersohn, Kaufmann Joseph Karl Klause, zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Ratibor, den 21. Juni 1837.

Die Gattin, Kinder und Schwiegermutter.

Ein für alle Mal.

Was auch zum Lobe und im Interesse der Krollschen Flußbassin-Bäder auf Unkosten der Philanischen bisher gesagt worden ist, und vielleicht noch oft gesagt werden wird, dürfte doch ein hochverehrliches Publikum nicht bestimmen, und selbes sich vom Werthe Beider selbst überzeugen und danach sein Urtheil feststellen!

y.

Auf der Freischoltisei Wammelwitz bei Strehlen stehen 69 Stück fettgemästete Schöpse zum Verkauf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 152 der Breslauer Zeitung.

Montag den 3. Juli 1837.

Reise-Handbücher und Reise-Karten

vorräthig in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Dietrich, Dr. E. V., Führer durch die sächsische Schweiz und das Riesengebirge. Mit 32 lithogr. Ansichten. 8. Meißen. 1835. kart. 22½ Sgr.

Lewald, August, Tyrol, vom Glockner zum Orteles, und vom Garda- zum Bodensee. 8. München. 1835. kart. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Lipp, G. S., Wegweiser durch Deutschland, die Schweiz und auf den vorzüglichsten Straßen der angrenzenden Länder, nebst Bemerkungen vieler Denkwürdigkeiten vorzüglicher Städte, Lagen der Badeörter u. m. a. Mit einer Karte von Deutschland. 8. Berlin. 1837. kart. 20 Sgr.

Reichard's Passagier auf der Reise in Deutschland, der Schweiz, nach Venedig, Amsterdam, Kopenhagen, Paris und St. Petersburg. Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeörter, der Gebirgsreisen, der Donau- und Rheinfahrt. Neunte Auflage. Nebst einer sauber illum. Postkarte. 8. Berlin. 1837. Geb. im Futteral 3 Rthlr. 10 Sgr.

Schaden, Adolph von, Handbuch für Reisende durch die gesammte Schweiz. Mit 14 Kupferstichen und 1 Karte. 8. München. 1834. Geb. im Futteral 3 Rthlr.

Schreiber, Aloys, Taschenbuch für Reisende am Rhein, von Mainz bis Düsseldorf nach den Bädern des Taunus und ins Nahethal. Mit 1 Karte. 8. Heidelberg. 1834. Geh. 2 Rthlr.

Streit, Dr. Fr. W., Handbuch für Reisende in Deutschland und nach den wichtigsten Städten der Nachbarstaaten. Mit einer Postkarte. 8. Heidelberg. 1836. Gebunden 4 Rthlr.

Wegweiser durch die Rheingegenden von Mainz bis Cöln. Mit einer Karte. Stuttgart. 1837. Geb. 27½ Sgr.

Wien, wie es ist. Die Kaiserstadt und ihre nächsten Umgebungen, nach authentischen Quellen, mit besonderer Berücksichtigung wissenschaftlicher Anstalten und Sammlungen, dargestellt von A. Schmidt. Mit einem Plane der Stadt und Vorstädte. 8. Wien. 1837. Geb. 1 Rthlr.

Dinz, F. M., Post- und Reisekarte von Deutschland und den anliegenden Ländern. Gotha. Aufgezogen im Futteral netto 1 Rtlr. 25 Sgr.

Dieselbe, im größeren Maßstabe; in 4 Blatt. Aufgezogen im Futteral netto 3 Rtlr.

Post-Karte von Deutschland und dessen Nebenländern. Nürnberg. Aufgezogen im Futteral netto 1 Rthlr. 10 Sgr.

Post- und Reisekarte von Deutschland und dessen Nachbarstaaten. München. Aufgezogen im Futteral netto 1 Rthlr. 10 Sgr.

Reisekarte durch die Schweiz. München. Aufgezogen im Futteral 1 Rthlr. 15 Sgr.

Post- und Reisekarte von Deutschland und den anliegenden Ländern. Nürnberg. Aufgezogen im Futteral 15 Sgr.

Anzeiger LIX des Antiquar Ernst, enth. über 500 Bücher aus allen Fächern der Wissenschaft und Literatur, zu herabgesetzten und wohlfeilen Preisen, wird gratis verabfolgt, Kupferschmiedestr. in der goldenen Granate Nr. 37.

Auktion.

Am 6. Juli, Vorm. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, 42 Rollen franz. Tapeten und eine eiserne Drillier-Maschine öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bücher-Auktion,

Den 4ten d. M. Vorm. 9 Uhr wird im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, mit Versteigerung der Antiquar Pulvermacherschen Bibliothek von Seite 382 des Katalogs fortgefahren werden. Breslau den 2. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auf die sogenannte Rechtfertigung des Brichta, hinsichtlich Créosote-Billard, erklären wir nochmals Namens des Herrn J. G. Rey in Berlin:

„daß Herr Billard in Paris den Brichta gar nicht kenne, mit ihm in keiner Korrespondenz stehe, und daß Brichta in den von ihm im Namen des Herrn Billard in Paris abgefaßten Annoncen in hiesigen Zeitungen seinen Namen lediglich gemißbraucht hat."

Im Interesse des Hrn. Billard in Paris haben wir den geehrten Abnehmern dieses Kommissions-Artikels über obig Gesagtes längst die Beläge vorgelegt und sind dieselben für Jedermann, der irgend daran Interesse nehmen will, zur Einsicht bereit.

Das Urtheil über die Autenticität jener angeblichen Worte Hrn. Billards in der sogenannten Rechtfertigung des Brichta, überlassen wir übrigens gänzlich dem geehrten Publiko.

Bötticher & Comp.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz im goldnen Anker.

Von heute an ist meine Wohnung Kupferschmiedestraße Nr. 7, 2 Treppen hoch, dem Feigenbaum gerade über. Breslau den 3. Juli 1837.

Christiane Fuchs,
geb. Carl.

Schreibmaterialien-Offerte.

Federposen, Siegellacke in jeder Qualité, Oblaten in allen Größen, Dinten, chem. Schnell-Dintenpulver, Blei- und Rothstifte u. s. w., empfiehlt die Schreibmaterial-Fabrik des Unterzeichneten so wohl in Quantitäten, als Einzelnen, zu den solidesten Zeitpreisen. Einer besonderen Lobpreisung meiner Fabrikate glaube ich überhoben zu sein, da eine länger als 16jährige Produktion derselben mich in den Stand gesetzt hat, jeder billigen Anforderung an mein Fach genügen zu können.

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 66.

C. F. W. Tietze.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 5. Juli, Vorm. von 9 Uhr an, werde ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses eine bedeutende Partie Franzwein (Hautsauterne) zu 10, 20 bis 30 Flaschen, Albrechtsstr. im deutschen Hause, versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Horn-Konzert.

Dienstag den 4. Juli findet bei mir das erste Horn-Konzert vom Musikchor der 1sten Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade statt, welches jeden folgenden Dienstag wiederholt wird, und zu welchem ich einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen nicht verfehle.

Wittwe Quittau, in Marienau.

Ich kaufe alle Arten alter Kleidungsstücke, Wäsche, Betten u. s. w., und zahle dafür die besten Preise. Seelig Mohr, goldene Radegasse Nr. 19 im Gewölbe, wohnhaft Graupengasse Nr. 14.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.
Reuschestraße, grünen Polaken.

Schnittwaarenversteigerung.

Wegen völliger Aufgabe eines Schnittwaarengeschäfts, kommt der noch übrige nicht unbedeutende Waarenbestand, Donnerstag den 6ten d. M. und die folgenden Tage Vormittags von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, Ohlauer Straße Nr. 2, bestehend in ganz- und halbseidnen, wollnen und baumwollnen Stoffen, kleinen und großen Umschlagetüchern, Bändern, Tüll und vielen andern in dieses Fach einschlagenden Gegenständen zur Versteigerung, worauf ich hierdurch Kauflustige aufmerksam mache.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige theils wegen Krankheit und Altersschwäche halber, meinen hierorts am Ringe gelegenen Gasthof, zum weißen Roß genannt, mit dem gesammten Mobiliar aus freier Hand zu verkaufen, und mögen darauf Reflektirende sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich an mich wenden.

Neisse, den 29. Juni 1837.

Teichelmann.

Wagen-Verkauf.

Ein russischer ganz bedeckter Reisewagen ist billig zu verkaufen, oder auch auf Reisen zu verborgen, und empfiehlt zugleich einen breit- und einen schmalspurigen Wagen zu billigen Preisen:

Schmidt, Sattler-Meister, Bischofstraße Nr. 8.

Naschmarkt Nr. 50

ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock, im Hintergebäude, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, von Michaeli d. J. an, zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Eine Tischler-Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Werkstelle nebst Beigelaß wird gesucht, auf der inneren Reuschen- oder Nikolai-Straße, oder in der Nähe derselben. Auskunft bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter F. L. abzugeben.

Am 30. Juni ist in Oswitz auf den Wegen zwischen dem Schlosse, der Kapelle und der Schwedenschanze ein etwas beschädigter goldner Siegelring mit einem Topas, in welchen ein Wappen geschnitten, verloren worden. Wer ihn Albrechts-Straße Nr. 52 zwei Treppen hoch abgiebt, erhält 1 Thaler.

Mathias-Straße Nr. 13 im ersten Stock sind zwei anständig meublirte Zimmer, wobei, wenn es gewünscht wird, auch Pferdestall und Wagenremise, an einen anständigen Herrn oder als Absteigequartier für eine auswärtige Herrschaft zu vermiethen.

Büttnerstraße Nr. 2 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche und nöthigem Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zwei Treppen hoch.

Eine silberne Uhr

mit dergl. Zifferblatt, verloeen Ursuliner-Straße am Polizeigebäude, wird gegen eine angemessene Belohnung in Empfang genommen: Albrechts-Str. Nr. 9, beim Schneidermeister Herrn Gottschalk.

An der Wallstraße Nr. 20, 2 Stiegen, ist ein freundliches Quartier von 2 Stuben, Alkove und nöthigem Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre.

Wohnung zu vermiethen,

Heilige Geist-Straße, Promenaden-Seite Nr. 20 die getheilte dritte Etage, 4 Zimmer, lichte Küche mit Kochofen und Beilaß.

Zu vermiethen:

Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 71, Parterre, zwei Stuben nebst Alkove. Term. Michaeli 1837 zu beziehen.

Mathias-Straße Nr. 65 ist von Michaelis c. ab eine aus drei Stuben, Kabinet und Zubehör bestehende Wohnung zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfragen.

Ketzerberg Nr. 21 in der dritten Etage ist eine Wohnung nebst Beigelaß zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

200, oder auch 400 Rthlr. werden gegen vollkommene Sicherheit, auf ein Jahr, nach Umständen auch auf längere Zeit, bald gesucht, und werden Albrechts-Straße Nr. 5 im Gewölbe versiegelte Anzeigen unter der Aufschrift 14. K. angenommen.

Wasser-Herbst- oder Stoppel-Rüben-Saamen

empfiehlt von erprobter Keimkraft äußerst wohlfeil:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Silberplattirte Sargbeschläge mit Griffen

empfingen in Kommission und verkaufen sehr billig: Heinrich und Komp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Zum Conzert und Porzellan-Ausschieben,

Montag den 3. Juli, ladet hiermit ergebenst ein: Casperke, Koffetier, Matthiasstr. Nr. 81.

Die in- und ausländische Mineral-Gesundbrunnen-Handlung des Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12 im silbernen Helm,

empfiehlt

alle führende natürliche (nicht künstliche)

Mineral-Wässer

von 1837r wahren Juni-Füllungen,

von der erhaltenen kräftigsten, von der schönsten heitersten warmen Witterung begünstigten Juni-Schöpfung, so wie ächtes

Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz

zu geneigter Abnahme.

Montag den 3. Juli

kommen an und werden

die am 15. Juni d. J.

bei schönster, heiterster, warmer Witterung geschöpften

1000 kleinen Krüge und 150 Glas-Bout. Kissinger Ragozi-Brunn

nebst Kissinger Brunnenschriften

abgeladen.

Indem ich die verehrlichen Kissinger Brunnen Bedürfenden hiermit auf diese neuesten zu erhalten-den, von dem schönstigsten Wetter begünstigten vorzüglichen, kräftigsten Füllungen aufmerksam zu machen mir erlaube, so empfehle ich solche schon vom Frachtwagen ab zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ **Meubles und Spiegel,**

in allen Holzarten, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Joh. Speyer & Komp., Ring 15,
im Kaufmann Wenzelschen Hause.

Offene Posten.

Wirthschaftbeamte und Schreiber, welche längere Zeit gedient und mit vortheilhaften Zeugnissen versehen sind, können sich bald, wo möglich persönlich melden, Schmiedebrücke Nr. 50. eine Stiege im Komptoir.

F. W. Nickolmann.

☞ **4 bis 5 Piecen**

nebst 2 Küchen, feuersicher und parterre, wird wo möglich in einer der hiesigen Vorstädte, oder auch in der Stadt für einen prompten Miethszahler baldigst oder zu Termino Michaeli c. zu miethen gewünscht. — Näheres hierüber Kupferschmidtstraße Nr. 8 Parterre.

Meubles und Spiegel

in allen Holz-Arten empfehlen zu civilen Preisen:

L. Meyer & Komp.
Ring Nr. 18, erste Etage.

Brauerei-Vermiethung für Michaeli, nebst Schankstuben, Wohnung, Mälzerei, Stallung und Keller, Nikolaithor, Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 9, goldne Löwe.

Torten-Ausschieben,

heute, Montag den 3. Juli, wozu ergebenst einladet: G. Gutsche, Coffetier, Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Mineral-Brunnen von neuester Juni-Füllung

empfing ich heut direkt von den Quellen die erwarteten Sendungen von nachbenannten, zum Theil seit einiger Zeit vergriffen gewesenen Brunnensorten, und empfehle solche als ganz vorzügliche kräftige

frische Juni-Füllung

zur geneigten Abnahme, als:

Adelheids-Quelle, Kissinger Ragozi, Wildunger, Pyrmonter, Selter, Geilnauer, Fachinger, Emser-Kränchen, Eger-Franzens- (roth und schwarz gesiegelt), Eger-Sprudel- und Salzquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Mühl- und Obersalzbrunn, Flinsberger, Cudower, Langenauer, Altwasser und Reinerze Brunn, laue und kalte Quelle; ferner Billiner Sauerbrunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Carlsbader und Eger-Salz.

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

☞ Vorzügliche Weine. ☜

Aus direkter Quelle empfing ich nachstehende, ganz ausgezeichnete Weine:

Port-Wein,
Madera,
alten Malaga,
Griechischen Wein, von der Insel Samos;

dieser letztere ist für Damen und als Dessert-Wein sehr beliebt; zugleich empfehle ich mein Lager vorzüglicher Ungar-, Franz- u. Rhein-Weine; so wie schönen Würzburger, die Fl. 10 Sgr.

F. A. Hertel am Theater.

Von den neuesten

Chinesischen Thee-Servicen,

ferner von

Meissner vergoldeten Tassen und Tellern

in ganz neuen

Desseins

empfingen so eben

L. Meyer & Komp.

Galanterie-Waaren, Meubles- u. Spiegel-Handlung, Ring Nr. 18, erste Etage.

Die Milchpacht

zu Bischwitz an der Weide, ist sofort zu vergeben.

Tabak-Offerte.

Aus den besten ausländischen Blättern habe ich unter der Benennung:

Bürger-Kanaster

einen Tabak fabricirt, auf welchen ich ergebenst aufmerksam zu machen mir erlaube. Jeder Marktschreierei feind, versichere ich, daß meine hochgeehrten Herren Mitbürger eine gehaltvolle Waare finden werden.

Ich offerire diesen Tabak in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfunden, das Pfd. à 12, 10, 8 und 6 Sgr., bei Abnahme mehrerer Pfunde mit Rabat.

Breslau, im Juli 1837.

Karl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Zum Ausschieben,

wobei der erste Gewinn ein lebendes Schwein ist, ladet auf heute nach Brigittenthal ergebenst ein: Gebauer, Koffetier.

Vermiethung für Michaeli: Nikolaithor, Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 9 in der ersten Etage, 4 auch 5 Stuben nebst Kabinet, Küche rc., mit auch ohne Stallung und Wagenplatz.

Angekommene Fremde.

Den 30. Juni. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Reinbeck a. Krolkowitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. Hr. Stadt-Aeltester Weese aus Coritau. Hr. Kfm. Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Bruns aus Bremen. Hr. Kollegien-Sekr. Mylius aus Petersburg. Hr. Advokat Wolowski, HH. Kfl. Glücksohn, Cohn und Frau Kfm. Töplitz aus Warschau. Hr. Kfm. Mamroth aus Kalisch. — Drei Berge: Frau Gräfin Dönhoff aus Königsberg. Frau Gräfin v. Schweinitz a. Stephansdorf. Hr. Gutsb. von Köckritz a. Sorchau. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Breyer a. Schweidnitz und Cöllen a. Bremen. Hr. Ökonom Kraft a. Leipzig. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Pannwitz a. Brieg. Hr. Oberamtmann Müller aus Smierzyn. — Hotel de Silesie: Hr. Post-Direktor Bluhm a. Schweidnitz. — Gold. Zepter: Hr. Major Graf von Burghaus aus Mühlatschütz. Hr. Gutsb. von Prittwitz a. Ober-Prietzen. Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Herr Apoth. Musenberz aus Ostrowo. Hr. Einwohner Wolański aus Krakau. — Weiße Storch: HH. Kfl. Kaiser a. Tarnowitz, Selten a. Lublinitz, Steinfeld a. Ober-Glogau und Landau a. Czenstochau.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 77. Hr. Kreis-Sekr. Wielisch aus Namslau. Am Ringe 44. Herr Apotheker Göhring a. Berlin. Kupferschmiedestr. 39. Hr. Pastor Kunzendorff aus Lüben. Kirchstr. 3. Hr. Kantor Flögel a. Wüstegiersdorf.

Den 1. Juli. Drei Berge: Hr. Gutsb. Antoniewicz u. Hr. Dr med. Schreter a. Lemberg. Hr. Kfm. Schabaker a. Maltsch. — Weiße Adler: Hr. Beamter Andrychiewicz, Hr. Bürger Lewandowski und Frau Bürgerin Kaczorowska a. Warschau. HH. Kfl. Pietsch aus Frankfurth a/O. und Bühner aus Magdeburg. — Rautenkranz: Hr. Oberförster Kaboth u. Hr. Registrator Riegel aus Kupp. Hr. Rittmeister v. Paczenski-Tenczin a. Kreutzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Bürger Wolowski u. Frau Einwohnerin Szymanowski aus Warschau. — Große Christoph: Hr. Kfm. Tüscher a. Berlin. — Goldene Gans: Hr. Staatsrath v. Lubowidzki, Hr. General-Insp. der Gestüte Dulewski, Hr. Part. Duczynski, Hr. Bürger Grabowski und Hr. Part. Halpert a. Warschau. Hr. Gutsb. Wolowski aus Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Geheimerrath v. Rachmanoff aus Petersburg. Hr. Bürger v. Rembowski a. Krakau. Hr. Graf v. Burghaus a. Laasan. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ingrossator Bernhardt a. Ohlau.

Privat-Logis: Heiligegeiststraße 20. Hr. Justiz-Kommissarius Neumann a. Glogau. Matthiasstr. 93. Frau Regierungs-Sekretair Pape v. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 1. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 1/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 5/6	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 5/6	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101 7/8	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		102 7/12	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 1/6	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 3/4	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	103 1/2
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	107 1/2	—
dito dito 500 -	4	107 2/3	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	104
dito dito 500 -	—	—	104
Disconto		5	

Getreide-Preise.

Breslau den 1. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.